

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1795-31.12.1795

23. - 25. Mai 1795

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171305

uns sehr mangelhaft gebrannt, so daß noch viele Mühe kostet
ihnen etwas herzubringen. Unbegrüßet magst du groß sein,
sich nicht der Lücke an deinem Orte, als auf die Verantwortlichkeit
des Volkes die Arbeit sehr schwer, und wenn unsere Umstände
es erlauben, so könnten sich unsere Arbeiten nützlich
gebräuchlich werden.

May 23. Vont. Gestern Abend waren zu einem alten
Kranken malabarischen Frau gerufen. Heute verstarb sie das
Jahr. Abends. Nachmittags hielt eine mit den Malabaren
und confirmirte junge Männer, ein Ehepaar und ein
unverheiratetes Mädchen. Unterdessen begleitete Exzellenz
Kätzold eine malabarische Frau zum Grabe, die im Kindbette
starb, und die ich sehr befehle sehr von ihrem Gatten. Sie war
war christlich. Der Gedanke, daß die besten Leute, die wir
ein Herz waren, nach und nach gestorben sind, magst mich
wundern schlagen.

May 24. Pfingst Vont. Fröhlich in den Stunden zwischen
7 und 9 Uhr hielt einen gottbegünstigten Vortrag und hielt
das Jahr. Abends mit 15 Personen. Nach der malabarischen
Königst magst, 40 Personen das Jahr. Abends.

May 25. Pfingst Mond. Nach dem malabarischen
Gotteshaus übergeben mir eine königlich katholische Familie,
welche etwas weit von Mysore wohnt, und häufig zu

Gemüths ein Ende zu machen durch Eingebung eines schmerzlichen
 Schmerzes, machte mir sehr viele Noth. Die Plagen an Gr,
 muthwillig kritische und Grausamkeiten anzuhören, und salben
 die Leidenden in solcher Weise, daß sie nicht länger können
 und klagen, denn sie wissen wohl, daß alle von der Obrigkeit
 sind sie sehr bestraft werden. Ich sprach mit einem Magistrat
 davon, aber da ist keine Hilfe, wo nicht jemand kühn und
 flehentlich klagt, der von ihm nicht nur möglich ist gezeuget
 worden.

Mag 31. Kaufte ein malabarischen Gottesdienst hatte einen
 Besuch von einem malabarischen Golefaten, und einem von
 unserm Grafen aus Ländern. Der Golefate sagte mir
 anders: Ich sage auf am Rufe Tage nicht in Rufe. Ich unter-
 richtete sie von der wichtigsten Bedeutung des Wortes Rufe Tag,
 nämlich, von königlichen und weltlichen Arbeit, damit das
 Gemüth möge gänzlich gerichtet werden auf ein viel wichtigeres
 Geschäft, auf die Befestigung unserer Verträge durch Betrug,
 Lüge von Worten und Wohlthaten Gottes, durch Lob und Danksagung,
 durch Gebet und Ausrufung des Wortes Gottes und Verzeihung
 der Feindschaft, sagte er aber: Ich meine Arbeit am Rufe Tage sein,
 können auch von frommen Mönchen des Meines, da es in Absicht des
 Volkes ist, so auch Versteht: O daß sie wissen würden, daß sie
 die Nothwendigkeit und Dürftigkeit an ihr Leben finden. In dem ich mit ihnen
 von der Feindschaft sprach, und daß der Eifer der Heiligkeit sey, am